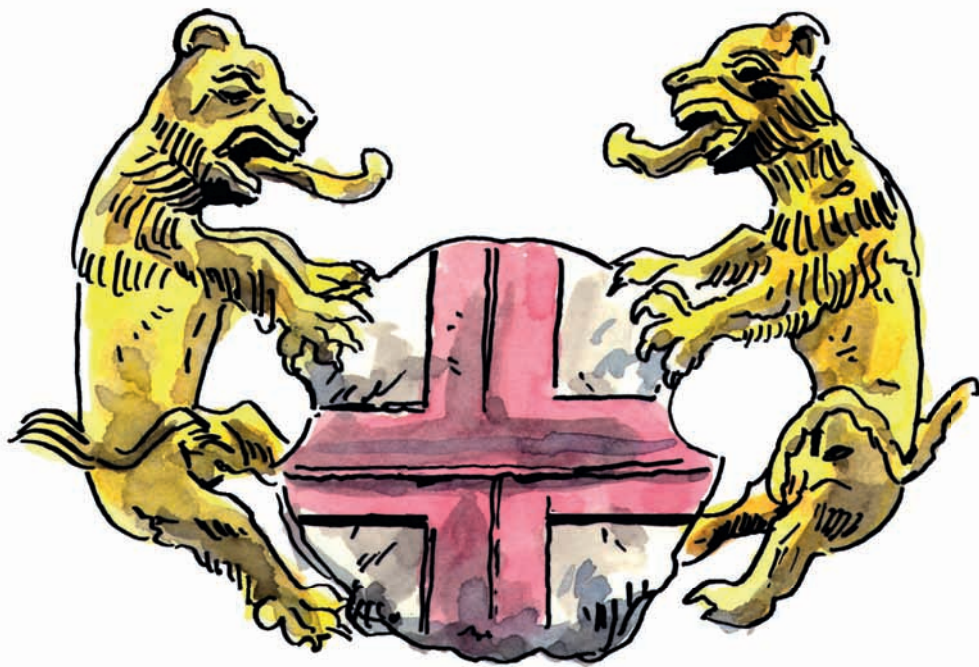


freiburg.comic

900 Jahre Leben in der Stadt



verlag regionalkultur

Inhalt

Gründung(en) und viele Herren 7

Von der ersten Siedlung 1091 bis zum Übergang an Habsburg

Margarethe von Oberlinden 27

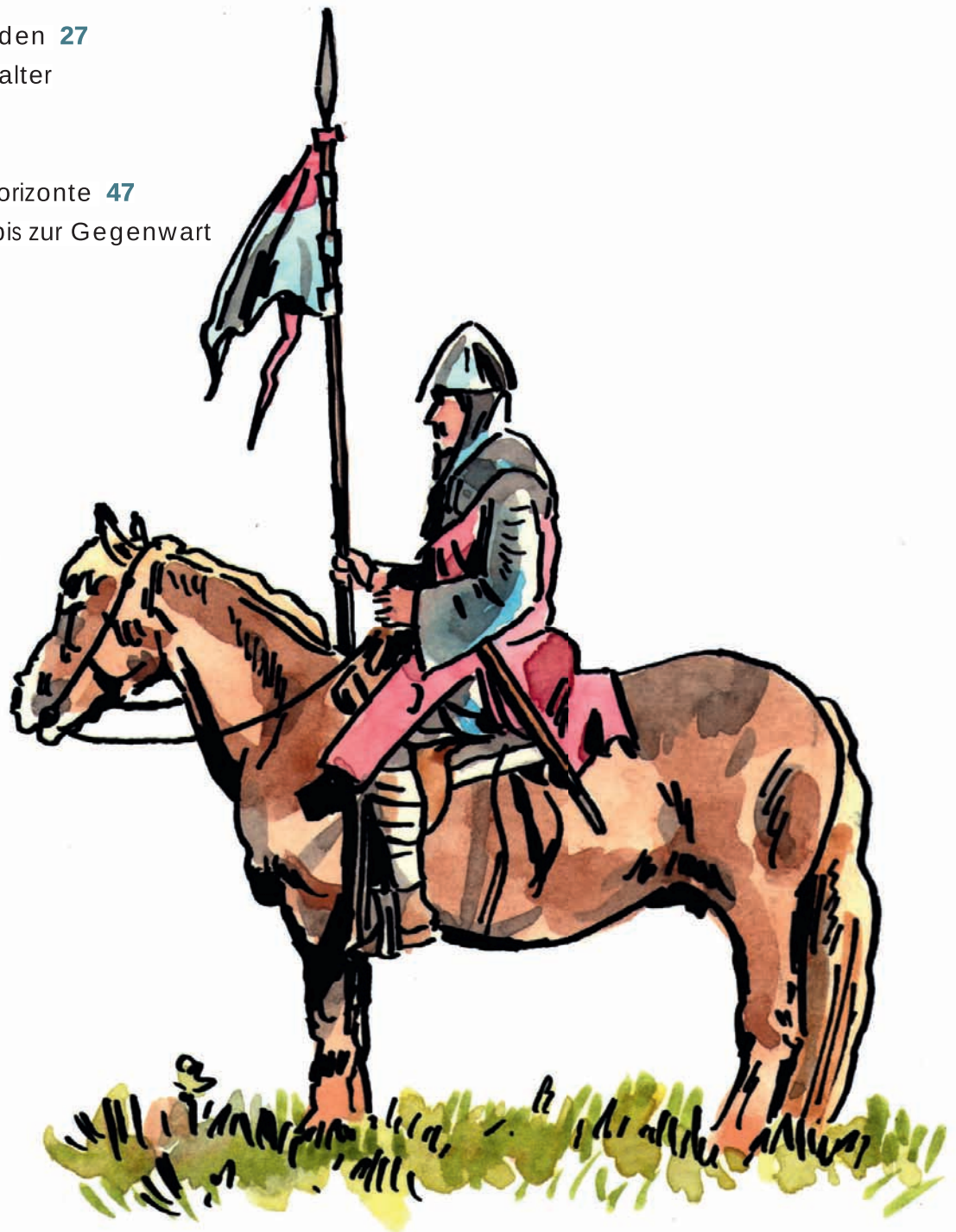
Das Leben im Spätmittelalter

Krisen, Krieg und neue Horizonte 47

Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart

Die Autoren 72

Literatur-Tipps 72



Margarethe von Oberlinden

Das Leben im Spätmittelalter



Freiburg hatte im Spätmittelalter zwischen 5.000 bis 10.000 Einwohner und war nach Straßburg und Basel die größte Stadt am südlichen Oberrhein. Unter der Herrschaft Habsburgs (1368-1806) wurde Freiburg zur Hauptstadt des Breisgaus. Die Zünfte gelangen zur Macht im Stadtrat, Handel und Handwerk blühten. Auf dem Markt wurden die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Güter des täglichen Bedarfs zum Kauf angeboten. Es gab auch Gewerbe die für den Export produzierten, wie die Edelsteinschleifer oder die Rebleute. Eines der bedeutendsten Ereignisse war 1497 bis 1498 der Reichstag in Freiburg. Neben den weltlichen und kirchlichen Großen, weilte auch König Maximilian I. mit seiner Frau Bianca Maria Sforza in der Stadt. Das Leben der fiktiven Freiburgerin Margarethe gibt einen Einblick in das Alltagsleben in der Stadt am Übergang des 15. zum 16. Jahrhundert.



Ein Teil des mittelalterlichen Friedhofs wurde 2014 nördlich des Münsters ausgegraben. Auf einer Fläche von etwas über 100m² fanden sich ca. 500 Bestattungen. Die anthropologische Untersuchung und zeichnerische Gesichtsrekonstruktion erbrachten interessante Befunde, die Details zum Schicksal der anonymen Bestattungen lieferten. Eine Gruppe von Studierenden der PH Freiburg versuchte einigen dieser Menschen wieder „ein Gesicht und eine Geschichte“ zu geben. Einige dieser Bestatteten erhielten so eine fiktive Geschichte und einen Namen, der in den historisch gesicherten Kontext der Freiburger Geschichte passt. Das Leben der um 1450 geborenen und 1512 verstorbenen Margarethe bildet den Rahmen für die Alltagsgeschichte im Spätmittelalter.

Münsterplatz Grab 172

Skelett einer über 60 Jahre alten Frau von zierlichem Körperbau und einer Körperhöhe von knapp 150 cm. Keine Mangelerscheinungen, d.h. gute Ernährung auch im Kindesalter. Starke Abnutzung der Zähne ohne Kariesbefall. Im fortgeschrittenen Alter offener Bruch des linken Oberschenkels, unsachgemäß behandelt, daher Verkürzung des Beins sowie Fehlhaltung von Becken und Wirbelsäule. Entzündung Knochenmark und Stirnhöhle. War in den letzten Lebensjahren auf Hilfe angewiesen.

Margarethe

wurde in der Mitte des 15. Jahrhunderts geboren und wuchs in einer wohlhabenden Handwerkerfamilie auf. 1470 begegnete sie einem jungen Handwerker, der nach der Heirat die Kürschnerwerkstatt ihres Vaters übernahm. Zwei Töchter entstammten der Ehe. Nach dem Tod ihres Ehemanns Konrad brach sie sich bei einem Sturz den Oberschenkel und wurde zum Pflegefall. Ihre letzten Jahre verbrachte sie im Heiliggeistspital. Margarethe verstarb im Alter von über 60 Jahren, sie wurde 1512 auf dem Münsterfriedhof bestattet.



Münsterplatz Grab 57

Junge Frau (etwa 16 Jahre), ca. 160 cm groß, entbehrungsreiche Kindheit, dabei relativ robust. Zum Todeszeitpunkt hochschwanger (zum 2. Mal), unzureichend ernährt, geschwächt durch chronische Infektionen, Parasiten und starke Karies. Geburtskomplikationen sind als Todesursache zu vermuten. Die Beine der Toten waren mit den Knien zueinander gedreht, was auf eine Verschnürung nach dem Tod hinweist.

Ida

verbrachte ihr kurzes Leben in Hunger und Armut. Sie schlug sich mit gering bezahlten Diensten als Tagelöhnerin in Privathaushalten und Wirtshäusern durch. Nachdem Sie ihr erstes Kind bald nach der Geburt verloren hatte, starb Ida bei der Geburt ihres zweiten Kindes im Alter von 16 Jahren. Bevor sie in einem Armengrab beigesetzt wurde, band man ihre Oberschenkel zusammen, damit das ungeborene Kind nicht den Taufschatz im Mutterleib verlor.



Münsterplatz Grab 198

Robuster junger Mann um 17-19 Jahre mit einer Körperhöhe von gut 170 cm. Mäßiger Gesundheitszustand mit zahlreichen Schmelzbildungsstörungen der Zähne und einer Entzündung der linken Augenhöhle Parodontose/-titis, Entzündung der rechten Keilbeinhöhle sowie eine Hirnhautentzündung, die vermutlich zum Tode führte. Der Tote wurde in Bauchlage beigesetzt und hatte als eines der wenigen Gräber eine Beigabe im Grab (Dolch).

Eckbert

erlernt als Sohn eines Schusters in jungen Jahren das Handwerk des Vaters. Trotz häufiger Krankheiten in der Kindheit wurde er recht groß. Mit 18 Jahren erkrankte er an einer Hirnhautentzündung an der er verstarb.



Münsterplatz Grab 35

25-30 Jahre alter Mann, ca. 160 cm groß. Schmelzbildungsstörungen an den Front- und Eckzähnen deuten auf Mangelsituationen im Kindesalter hin. Arthrose der Hals- und Brustwirbelsäule sowie der Bandscheiben, vor allem im Lendenbereich, weisen auf starke körperliche Belastungen hin. Veränderungen an Stirn- und Nebenhöhlen infolge einer Mittelohrentzündung. Geringer Kariesbefund, Verlust des ersten Backenzahns im Unterkiefer (infolge Schlag?). Vollständig verheilte Hiebverletzung am linken Stirnbein, die kundig versorgt wurde.

Mathis

schuftete von klein auf mit seinem Vater als Knecht auf dem Feld. Er war zwar nur klein, aber dennoch stark und ein Draufgänger. Das wenige, das ihm blieb trug er ins Wirtshaus, wo er keinem Streit aus dem Weg ging. Durch einen schweren Hieb zog er sich eine tiefe Kopfwunde zu. Durch die Pflege von Margarethe und Ida überlebte er die schwere Verletzung. Mathis wurde nur 30 Jahre alt.

